Naxos 8.554471

Franz Schubert Winterreise, Op. 89, D. 911 Text von Wilhelm Müller

Titel bei Wilhem Müller: Die Winterreise.

Schubert veränderte die Reihenfolge der Gedichte.Ursprünglich lautete diese: Lied 1 - 5, 12, 7, 8, 9, 14-21, 9, 10, 23, 11, 12, 22, 24. Komponiert: Februar 1827 (Lieder 1-12), Oktober 1827 (Lieder 13-24) zurückgehend auf Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten, von Wilhelm Müller, entstanden 1821/22, erschienen 1824.

Nr. 1. Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen, Fremd zieh' ich wieder aus. Der Mai war mir gewogen Mit manchem Blumenstrauß. Das Mädchen sprach von Liebe, Die Mutter gar von Eh'-Nun ist die Welt so trübe, Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen Nicht wählen mit der Zeit: Muß selbst den Weg mir weisen In dieser Dunkelheit. Es zieht ein Mondenschatten Als mein Gefährte mit, Und auf den weißen Matten Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen, Daß man mich trieb hinaus? Laß irre Hunde heulen Vor ihres Herren Haus! Die Liebe liebt das Wandern, Gott hat sie so gemacht -Von einem zu dem andern -Fein Liebchen, gute Nacht.

Will dich im Traum nicht stören, Wär' schad um deine Ruh', Sollst meinen Tritt nicht hören - Sacht, sacht die Türe zu! Schreib' im Vorübergehen An's Tor dir gute Nacht, Damit du mögest sehen, An dich hab' ich gedacht.

im Originaltext: 3,2: *Bis* man mich trieb hinaus 4,8: *Ich hab'* an dich gedacht

Franz Schubert Winter Journey, Op. 89, D. 911 Text by Wilhelm Müller

Wilhelm Müller's original title was *The Winter Journey*.

Schubert altered the order of the poems, originally it was as follows: poems 1 - 5, 12, 7, 8, 9, 14 - 21, 9, 10, 23, 11, 12, 22, 24 Composed: February 1827 (songs 1-12), October 1827 (songs 13-24), based on Poems Extracted from the Posthumous Works of a travelling French Horn Player, by Wilhelm Müller, written in 1821/22, published in 1824

No. 1. Good Night

I came here as a stranger, As a stranger I leave again. May was kind towards me, With flowers now and again. The girl talked of love, The mother even of marriage -Now the world is so gloomy, The path covered with snow.

The time for my journey
Is not of my choosing:
I must show myself the way
Through this darkness.
A shadow of the moon
Comes along as my companion
And on the white meadows
I seek the tracks of deer.

Why wait longer here,
That they may drive me out?
Let the stray dogs how!
At their masters' doors!
For loving loves to roam God made it that way From one love to the next Dear sweetheart, then, good night!

I'll not disturb your dreaming, It would be a pity to spoil your rest, You're not to hear my footsteps, Softly, softly close the door. As I go past I'll write "Good night" on your gate, So that you may see That I have thought of you.

in the original text: 3,2: *Until* they drive me out 4,8: different word-order

Schubert: Winterreise, Op. 89, D. 911 Deutsche Schubert-Lied-Edition, vol. 1

Nr. 2. Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne Auf meines schönen Liebchens Haus. Da dacht' ich schon in meinem Wahne, Sie pfiff' den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen, Des Hauses aufgestecktes Schild, So hätt' er nimmer suchen wollen Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen, Wie auf dem Dach, nur nicht so laut. Was fragen sie nach meinen Schmerzen? Ihr Kind ist eine reiche Braut.

Nr. 3. Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen Von meinen Wangen ab: Ob es mir denn entgangen, Daß ich geweinet hab'?

Ei Tränen, meine Tränen, Und seid ihr gar so lau, Daß ihr erstarrt zu Eise, Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle Der Brust so glühend heiß, Als wolltet ihr zerschmelzen Des ganzen Winters Eis.

Titel im Originaltext: Gefrorene Tränen

Nr. 4. Erstarrung

Ich such' im Schnee vergebens Nach ihrer Tritte Spur, Wo sie an meinem Arme Durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen, Durchdringen Eis und Schnee Mit meinen heißen Tränen, Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich eine Blüte, Wo find' ich grünes Gras? Die Blumen sind erstorben, Der Rasen sieht so blaß

Soll denn kein Angedenken Ich nehmen mit von hier? Wenn meine Schmerzen schweigen, Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erstorben, Kalt starrt ihr Bild darin:

No. 2. The Weathervane

The wind is playing with the weather-vane On top of my sweetheart's house. In my madness I thought It whistled mockery at the fugitive.

He should have noticed earlier
The sign atop the house
Then he'd not have thought of looking for
A faithful woman within the house.

Inside the wind is playing with hearts, As it plays on the roof, only not so loudly. Why enquire after my suffering? Your child is a rich bride.

No. 3. Frozen Tears

Frozen drops are falling From my cheeks; Did I not notice, then, That I was weeping?

Ah tear-drops, my tear-drops, Are you so tepid then, That you turn to icicles, Like the cool morning dew?

And yet you well up so burning hot, From the source in my breast, As if you would melt away All the winter's ice.

Original title: Gefrorene Tränen

No. 4. Benumbed

I search in the snow in vain For traces of her footsteps, Where she walked, arm in arm with me, Through the green fields.

I want to kiss the ground, To force a way through ice and snow With my hot tears, Until I see the earth.

Where will I find a flower? Where will I find green grass? The flowers have died, The grass has turned so pale.

Shall I then take no remembrance With me of this place? When my pain becomes silent, Who will speak to me of her?

My heart seems to be dead, Her picture is frozen within it:

Schubert: Winterreise, Op. 89, D. 911 Deutsche Schubert-Lied-Edition, vol. 1

Schmilzt je das Herz mir wieder, Fließt auch ihr Bild dahin.

im Originaltext:

5,1: Mein Herz ist wie *erfroren* 5,4: Fließt auch *das* Bild dahin

Nr. 5. Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Thore, Da steht ein Lindenbaum: Ich träumt' in seinem Schatten So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde So manches liebe Wort; Es zog in Freud' und Leide Zu ihm mich immer fort.

Ich mußt' auch heute wandern Vorbei in tiefer Nacht, Da hab' ich noch im Dunkel Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten, Als riefen sie mir zu: Komm her zu mir, Geselle, Hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen Mir grad' in's Angesicht, Der Hut flog mir vom Kopfe, Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde Entfernt von jenem Ort, Und immer hör' ich's rauschen: Du fändest Ruhe dort!

Nr. 6. Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen Ist gefallen in den Schnee; Seine kalten Flocken saugen Durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen, Weht daher ein lauer Wind, Und das Eis zerspringt in Schollen, Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen, Sag, wohin doch geht dein Lauf? Folge nach nur meinen Tränen, Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen, Munt're Straßen ein und aus; Fühlst du meine Tränen glühen, Should my heart ever melt again, Her picture will flow away too.

in the original text:

5,1: My heart seems to be *frozen* 5,4: *The* picture will flow away too.

No. 5. The Linden Tree

By the well, before the gate, There stands a linden tree: I dreamt within its shade Many a sweet dream.

I carved in its bark
Many a word of love;
In joy and in pain
I was always drawn thither.

Now, again, I had to walk Past it in the depths of night, Though it was dark, I closed my eyes.

And its branches rustled As if they were calling to me: Come here to me, my friend, Here you will find rest.

The cold winds blew Straight into my face, My hat flew off my head; I did not turn around.

Now I am several hours' journey Away from that place, And I still hear the rustling: There you would find rest.

No. 6. Flood

Many a tear has fallen From my eyes into the snow: Its cold flakes thirstily Soak up my hot pain.

When the grass will grow The air turns balmy And the ice breaks up in blocks, And the soft snow trickles away.

Snow, you know of my longing, Say, where then does your way lie? Only follow my tears, Then the stream will carry you onward.

Together you will flow through the town, In and out among the lively streets, When you feel my tears burning,

Naxos 8.554471

Da ist meiner Liebsten Haus.

Im Originaltext: 3,2: Sag' mir, wohin geht dein Lauf?

Nr. 7. Auf dem Flusse

Der du so lustig rauschtest, Du heller, wilder Fluß, Wie still bist du geworden, Gibst keinen Scheidegruß.

Mit harter, starrer Rinde Hast du dich überdeckt, Liegst kalt und unbeweglich Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich Mit einem spitzen Stein Den Namen meiner Liebsten Und Stund' und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes, Den Tag, an dem ich ging; Um Nam' und Zahlen windet Sich ein zerbroch'ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache Erkennst du nun dein Bild? Ob's unter seiner Rinde Wohl auch so reißend schwillt?

Nr. 8. Rückblick

Es brennt mir unter beiden Sohlen, Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee, Ich möcht' nicht wieder Atem holen, Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

Hab' mich an jeden Stein gestoßen, So eilt' ich zu der Stadt hinaus; Die Krähen warfen Bäll' und Schloßen Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen, Du Stadt der Unbeständigkeit! An deinen blanken Fenstern sangen Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten, Die klaren Rinnen rauschten hell, Und ach, zwei Mädchenaugen glühten! Da war's gescheh'n um dich, Gesell!

Kömmt mir der Tag in die Gedanken, Möcht' ich noch einmal rückwarts sehn, Möcht' ich zurücke wieder wanken, Vor ihrem Hause stille stehn. Then you're at my sweetheart's house.

in the original text: 3,2: *Tell me, whither* lies your way

No. 7. On the River

You, who rushed on so merrily, You bright, wild river, How silent you have become -Not a word of farewell.

You have covered yourself With a hard, stiff crust, Cold and motionless, you lie Stretched out in the sand.

Into your surface I carve, With a sharp stone, The name of my beloved And the hour and the day:

The day of our first greeting, The day on which I left; Encircling the name and dates There is a broken ring.

My heart, do you now recognise Your own image in this brook? Do you think that under its crust There is a racing torrent too?

No. 8. On Looking Back

The soles of both my feet are burning, Although I'm treading now on ice and snow, I do not wish to draw another breath Until the towers are out of sight.

I stumbled over every stone As I hurried out of the town; The crows threw snowballs and hailstones At my hat from every house.

How differently you welcomed me, You inconstant town! At your shining windows sang The lark and nightingale in rivalry.

The rounded linden trees were blooming, The clear rivulets ran bright, And oh, two maiden's eyes were glowing! You stood no chance then, my friend!

When that day comes to my mind, I wish to look back again, I wish to stagger back again, And stand still before her house.

Schubert: Winterreise, Op. 89, D. 911 Deutsche Schubert-Lied-Edition, vol. 1

Nr. 9. Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe Lockte mich ein Irrlicht hin; Wie ich einen Ausgang finde, Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen, 'S führt ja jeder Weg zum Ziel; Unsre Freuden, unsre Leiden Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trockne Rinnen Wind' ich ruhig mich hinab -Jeder Strom wird's Meer gewinnen, Jedes Leiden auch sein Grab.

Im Originaltext:

2,1: Bin gewohnt das *irre Gehen* 2,3: Unsre Freuden, unsre *Wehen* 3,4: Jedes Leiden auch *ein* Grab

Nr. 10 Rast

Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin, Da ich zur Ruh' mich lege; Das Wandern hielt mich munter hin Auf unwirtbarem Wege.

Die Füße frugen nicht nach Rast, Es war zu kalt zum Stehen, Der Rücken fühlte keine Last, Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus Hab' Obdach ich gefunden; Doch meine Glieder ruh'n nicht aus, So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm So wild und so verwegen, Fühlst in der Still' erst deinen Wurm Mit heißem Stich sich regen!

Nr. 11. Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen, So wie sie wohl blühen im Mai, Ich träumte von grünen Wiesen, Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krähten, Da ward mein Auge wach; Da war es kalt und finster, Es schrien die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben Wer malte die Blätter da? Ihr lacht wohl über den Träumer, Der Blumen im Winter sah?

No. 9. Will-o'-the-Wisp

I was enticed by a will-o'-the wisp Into the deepest ravine. I am not much troubled How I shall find my way out.

I am used to roaming; Every path leads to one end: Our joys, our sufferings; It is all a will-o'-the wisp's game.

Following the mountain stream's dry bed I wend my way quietly downwards - Every river reaches the sea, Every sorrow, too, its grave.

in the original text:

2,3: Our joys, our *pains* 3,4: Every sorrow, too, *a* grave

No. 10. Rest

Only now, as I lie down to rest, Do I realise how tired I am. Walking kept my spirits up On the inhospitable road.

My feet did not ask for rest, It was too cold to stand still, My back did not feel any burden, The storm helped drive me onwards.

In a charcoal-burner's hut I have found shelter But my limbs find no rest From their smarting wounds.

You, too, my heart, though wild and daring In strife and storm
Only when it is calm do you feel
The snake's sharp sting within you.

No. 11. Dream of Spring

I dreamt of bright flowers, Just like those that blossom in May, I dreamt of green meadows, Of the cheerful twitter of birds.

And when the cocks crowed My eyes flew open; Then it was cold and dark, The ravens screeched from the roof.

Yet on the window panes -Who painted those flowers there? You're laughing, most likely, at the dreamer Who saw flowers in the winter.

Schubert: Winterreise, Op. 89, D. 911 Deutsche Schubert-Lied-Edition, vol. 1

Ich träumte von Lieb' um Liebe, Von einer schönen Maid, Von Herzen und von Küssen, Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krähten, Da ward mein Herze wach, Nun sitz' ich hier alleine Und denke dem Traume nach.

Die Augen schließ' ich wieder, Noch schlägt das Herz so warm, Wann grünt ihr Blätter am Fenster?

Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

Im Originaltext:

6,4: Wann halt' ich dich, Liebchen, im Arm?

Nr. 12. Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke Durch heitre Lüfte geht, Wenn in der Tanne Wipfel Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh' ich meine Straße Dahin mit trägem Fuß, Durch helles, frohes Leben Einsam und ohne Gruß.

Ach, daß die Luft so ruhig! Ach, daß die Welt so licht! Als noch die Stürme tobten, War ich so elend nicht.

Nr. 13. Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt. Was hat es, daß es so hoch aufspringt, - Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich: Was drängst du denn so wunderlich, - Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt, Wo ich ein liebes Liebchen hatt', - Mein Herz!

Willst wohl einmal hinübersehn, Und fragen, wie es dort mag gehn, - Mein Herz? I dreamt of love requited, Of a beautiful maiden, Of hearts and kisses, Of rapture and bliss.

And when the cocks crowed, Then my heart awoke; Now I'm sitting here alone, Going over the dream in my mind.

I close my eyes again, My heart is still beating warmly. When will there be green leaves at my window? When shall I hold my love in my arms?

in the original text:

6,4: When shall I hold you, love, in my arms?

No. 12. Loneliness

Like a dark cloud Passing over a clear sky, When a listless breeze Moves in the pine-tree tops;

Thus I go my way, Onward, with dragging feet, Through bright, cheerful life, Alone, without a word of greeting.

Alas, that the air is so calm! Alas, that the world is so bright! When storms were still raging I was not in such misery.

No. 13. The Post

A posthorn sounds from the road. What is the reason you leap so high, My heart?

The post brings no letter for you. Why do you beat so wildly, then, My heart?

Ah, yes the post comes from the town Where once I had a dear sweetheart My heart!

You want to look round, do you, And ask how things are there, My heart?

Naxos 8.554471

Nr. 14. Der greise Kopf

Der Reif hat einen weißen Schein Mir über's Haar gestreuet. Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein, Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggethaut, Hab' wieder schwarze Haare, Daß mir's vor meiner Jugend graut -Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht Ward mancher Kopf zum Greise. Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht Auf dieser ganzen Reise!

Im Originaltext:

1,1: Der Reif *hatt* einen weißen Schein 1,3: Da *meint'* ich schon ein Greis zu sein

Nr. 15. Die Krähe

Eine Krähe war mit mir Aus der Stadt gezogen, Ist bis heute für und für Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Thier, Willst mich nicht verlassen? Meinst wohl bald als Beute hier Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr gehn An dem Wanderstabe. Krähe, laß mich endlich sehn Treue bis zum Grabe!

Nr. 16. Letzte Hoffnung

Hie und da ist an den Bäumen Manches bunte Blatt zu sehn Und ich bleibe vor den Bäumen Oftmals in Gedanken stehn.

Schaue nach dem einen Blatte, Hänge meine Hoffnung dran; Spielt der Wind mit meinem Blatte, Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden, Fällt mit ihm die Hoffnung ab, Fall' ich selber mit zum Boden, Wein', wein' auf meiner Hoffnung Grab.

Im Originaltext:

1,2: Manches bunte Blatt zu sehen

No. 14. The Grey Head

The frost has strewn a white shimmer Over my hair.
I thought I was an old man already And felt so pleased.

But it soon melted away; My hair is black again, So that my youth makes me shudder -How far it is still to the grave!

Between sunset and dawn Many a head has turned grey. Can it be true? - Mine has not done so All the length of this journey.

in the original text:

1,1: The frost *had* strewn a white shimmer 1,3: I *imagined* I was an old man already

No. 15. The Crow

A crow left the town Along with me And has since then been circling Ceaselessly about my head.

Crow, you strange creature, Are you not going to leave me? You mean to seize my body As your prey here soon, don't you?

Well, there's not much farther to go now, Leaning on this staff. Crow, let me see at last Faithfulness to the very grave.

No. 16. Last Hope

Here and there on the trees Some bright leaves can be seen, And I often stand, lost in thought, Before those trees.

Watching one particular leaf, I hang my hopes upon it; If the wind plays with my leaf I tremble in every limb.

Oh, and if the leaf falls to the ground Then hope falls with it: I fall together with it to the ground Weep, weep on my hopes' grave.

in the original text:

1,2: There's still a bright leaf to be seen

Naxos 8.554471

3,4: Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

Nr. 17. Im Dorfe

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten. Es schlafen die Menschen in ihren Betten, Träumen sich Manches, was sie nicht haben,

Tun sich im Guten und Argen erlaben: Und morgen früh ist Alles zerflossen. -Je nun, sie haben ihr Teil genossen, Und hoffen, was sie noch übrig ließen, Doch wieder zu finden auf ihren Kissen. Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,

Laßt mich nicht ruhn in der Schlummerstunde! Ich bin zu Ende mit allen Träumen -Was will ich unter den Schläfern säumen?

Im Originaltext:

1.2: Es *schnarchen* die Menschen in ihren Betten

Nr. 18. Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen Des Himmels graues Kleid! Die Wolkenfetzen flattern Umher im mattem Streit.

Und rote Feuerflammen Ziehn zwischen ihnen hin. Das nenn' ich einen Morgen So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel Gemalt sein eignes Bild -Es ist nichts als der Winter, Der Winter kalt und wild.

Nr. 19. Täuschung

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her; Ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer; Ich folg' ihm gern und seh's ihm an, Daß es verlockt den Wandersmann. Ach, wer wie ich so elend ist, Gibt gern sich hin der bunten List, Die hinter Eis und Nacht und Graus Ihm weist ein helles, warmes Haus, Und eine liebe Seele drin - Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

Nr. 20. Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege, Wo die andern Wandrer gehn, Suche mir versteckte Stege Durch verschneite Felsenhöhn? 3,4: Weep on my hopes' grave

No. 17. In the Village

Dogs are barking, chains rattling. People are asleep in their beds, Dreaming of the many things they do not have,

Consoling themselves in lack and plenty; And tomorrow morning all is forgotten -Ah well, they have enjoyed their share, And hope to find what remains On their pillows again. Then drive me away, you barking watch

Let me not rest at the slumbering hour.

I have finished with all my dreams - What should I seek among the sleepers?

in the original text:

I.2: People are *snoring* in their beds

No. 18. The Stormy Morning

How the storm has torn to shreds The grey cloak of the sky! The tattered clouds flap about In weary strife.

And red flames of fire Flash between them. That's what I call a morning After my own heart!

My heart sees painted on the sky An image of itself -It is nothing but winter, Winter cold and wild.

No. 19. Illusion

A light dances invitingly before me, I follow it hither and thither, I follow it gladly and am aware That it lures the wanderer.

Oh, the man who is as wretched as I Is glad to give in to the twinkling trick - Beyond the ice and night and horror - It promises a warm, bright house And a loving soul within it - Only illusion can profit me now.

No. 20. The Signpost

Why do I avoid the roads Which other wanderers follow, Seeking out hidden paths Among snow-clad, rocky heights?

Naxos 8.554471

Habe ich ja doch nichts begangen, Daß ich Menschen sollte scheun -Welch ein törichtes Verlangen Treibt mich in die Wüstenein?

Weiser stehen auf den Wegen, Weisen auf die Städte zu, Und ich wand're sonder Maßen, Ohne Ruh', und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen Unverrückt vor meinem Blick; Eine Straße muß ich gehen, Die noch keiner ging zurück.

Im Originaltext:

3,1: Weiser stehen auf den Straßen,

Nr. 21. Das Wirtshaus

Auf einen Totenacker Hat mich mein Weg gebracht. Allhier will ich einkehren: Hab' ich bei mir gedacht.

Ihr grünen Totenkränze Könnt wohl die Zeichen sein, Die müde Wandrer laden In's kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause Die Kammern all' besetzt? Bin matt zum Niedersinken Bin tödlich schwer verletzt.

O unbarmherz'ge Schenke, Doch weisest du mich ab? Nun weiter denn, nur weiter, Mein treuer Wanderstab!

Im Originaltext:

3,4: Und tödtlich schwer verletzt

Nr. 22. Mut!

Fliegt der Schnee mir in's Gesicht, Schüttl' ich ihn herunter. Wenn mein Herz im Busen spricht, Sing' ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt, Habe keine Ohren, Fühle nicht, was es mir klagt, Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein Gegen Wind und Wetter! Will kein Gott auf Erden sein, Sind wir selber Götter. I have committed no sin That makes me shun my fellow-man. What foolish longing Drives me into the wilderness?

Signposts stand at the wayside, Pointing towards the town, And I wander on adamantly, Restlessly, searching for rest.

I see a signpost standing Unmovingly within my sight, I must travel a road along which No-one has ever returned.

in the original text:

3,1: Signposts stand at the roadside

No. 21. The Inn

My wanderings have brought me To a graveyard. Here I will stop and rest, I thought to myself.

Green funeral wreaths, You may well be the sign That invites tired travellers Into the cool inn.

Are all the rooms in this inn Already taken then? I am too weary to take another step, I am wounded unto death.

O pitiless tavern, You turn me away all the same? Then - onward, now, only onward, My trusty wanderer's staff!

in the original text: 3,4: *And* wounded unto death

No. 22. Courage!

When the snow flies in my face I shake it off.
When my heart speaks in my breast I sing a loud and cheerful song.

I don't listen to what it tells me, I have no ears to hear it. I don't feel what it laments, Lamenting is for fools.

Merrily out into the world, Facing wind and weather, If there's no god on earth, Then we are gods ourselves!

Schubert: Winterreise, Op. 89, D. 911 Deutsche Schubert-Lied-Edition, vol. 1

Nr. 23. Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel stehn, Hab' lang' und fest sie angesehn; Und sie auch standen da so stier, Als wollten sie nicht weg von mir. Ach, meine Sonnen seid ihr nicht! Schaut Andren doch in's Angesicht! Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei: Nun sind hinab die besten zwei. Ging' nur die dritt' erst hinterdrein! Im Dunkeln wird mir wohler sein.

Im Originaltext:

Z.4: Als könnten sie nicht weg von mir

Nr. 24. Der Leiermann

Drüben hinter'm Dorfe Steht ein Leiermann, Und mit starren Fingern Dreht er was er kann.

Barfuß auf dem Eise Wankt er hin und her; Und sein kleiner Teller Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören, Keiner sieht ihn an; Und die Hunde knurren Um den alten Mann.

Und er läßt es gehen Alles, wie es will, Dreht, und seine Leier Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter, Soll ich mit dir gehn? Willst zu meinen Liedern Deine Leier drehen?

Im Orignaltext:

2,2: *Schwankt* er hin und her 3,3: Und die Hunde *brummen*

No. 23. The Rival Suns

I saw three suns in the sky,
I watched them long and hard,
And they, too, stood there fixedly,
As though they would not leave me.
Oh, you are not my suns!
Gaze into other people's faces!
Yes, not long ago I, too, had three,
Now the two best have set.
If only the third would follow them!
I shall be happier in the darkness.

in the original text:

I.4: As though they *could* not leave me

No. 24. The Hurdy-Gurdy Man

There, beyond the village, Stands a hurdy-gurdy man, And with his stiff fingers He turns the handle as best he can.

Barefoot on the ice, He sways to and fro, And his little plate Always stays empty.

No-one wants to listen, No-one looks at him, And the dogs snarl Around the old man.

And he lets these things happen, Just as they will, Turning the handle so that His hurdy-gurdy is never still.

Strange old man, Shall I go with you? Will you turn your hurdy-gurdy To my songs, too?

in the original text: 2,2: He *staggers* to and fro 3,3: And the dogs *growl*

English Translations: Michèle Lester